



Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde,

■ bis zur Bundestagswahl ist es weniger als ein halbes Jahr hin und der Wahlkampf hat bereits begonnen. Seit den letzten Umfragen wird viel über die Bedeutung der Grünen geredet. Einige meinen, man brauche die Grünen eigentlich gar nicht mehr, da ja inzwischen jede Partei „etwas öko“ macht.

Ich sehe das ganz anders: genau in der heutigen Zeit, in welcher uns die Ausmaße des Klimawandels von Jahr zu Jahr deutlicher werden (egal ob bei Umweltkatastrophen oder Flüchtlingsbewegungen) und die Große Koalition im Bereich Klima- und Umweltschutz nichts voranbringt, ist die Grüne Stimme im Bundestag wichtiger denn je. Doch es reicht nicht, nur als Opposition die Themen der Zukunft zu diskutieren, sondern es wird Zeit, dass wir wieder mitgestalten. Nur mit einer starken Grünen Stimme in der kommenden Bundesregierung gibt es wirklich einen Fortschritt. Nur mit uns Grünen wird die Energie-, die Verkehrs- und auch die Agrarwende endlich vorangebracht. Wir und vor allem unser Planet, können kein „weiter so“ der Großen Koalition mehr akzeptieren.

Daher bitte ich euch: packt mit an, gestaltet mit und helft uns, ein starkes Ergebnis bei der Bundestagswahl zu erreichen.

Euer

Entwurf zum Bundestagswahlprogramm: http://www.gruene.de/fileadmin/user_upload/Dokumente/Gruener_Bundeswahlprogrammentwurf_2017.pdf

Herausforderung mit Mut und Zuversicht annehmen

Grün, Frau und vom Lande - Margit Stumpp vertritt seit langem mit viel Engagement und Durchhaltevermögen die Grüne Politik hier im ländlich geprägten Raum. Als Bundestagskandidatin ruft sie uns zu einem engagierten Wahlkampf auf:

■ Der Wille, unsere Gesellschaft weiterzuentwickeln hat mich in die Politik und - fast zwangsläufig - zu den GRÜNEN geführt. Uns eint das Ziel, unsere Umwelt zum Positiven zu verändern. Nach wie vor gilt: „Wir haben die Erde von unseren Kindern nur geborgt.“



An erster Stelle steht, gleiche Lebenschancen für alle zu ermöglichen. Ich weiß, es ist eine riesige Herausforderung, dieses Ziel mit Respekt vor der Natur und im Hinblick auf die Rechte zukünftiger Generationen zu verfolgen. Es ist angesichts der politischen Verwerfungen der jüngeren Zeit nicht einfacher geworden.

Ich möchte der weit verbreiteten Angst vor Veränderung mit Mut und Zuversicht entgegenreten und rückwärtsgewandte Scheinalternativen entlarven.

Gerechtigkeit ist dafür der Schlüssel für uns GRÜNE seit Gründung unserer Partei. Chancengerechtigkeit und Verteilungsgerechtigkeit über nationale Grenzen hinaus. Gleiche Chancen gelten auch für Minderheiten und Migranten.

Die Diskussion darüber ist unter dem Eindruck der großen Zahl von Menschen, die bei uns Zuflucht suchen, aus dem Fokus geraten. Jedoch ist Gerechtigkeit eminent wichtig, denn sie sichert sowohl unseren Wohlstand als auch die Lebensgrundlagen in den Krisengebieten.

Wir wollen dies mit einer verantwortbaren Energie-, bzw. Energiewendepolitik erreichen, weil diese ökologisch, wirtschaftspolitisch und geostrategisch notwendig ist. Dazu gehören auch die Sicherung von Daseinsvorsorge und eine leistungsfähige informationstechnische Infrastruktur. Die damit einhergehenden Chancen müssen wir nutzen und gleichzeitig die Risiken der Digitalisierung begrenzen.

Ich kandidiere für den Bundestag, weil ich Grüne Politik auf Bundesebene umsetzen will.

Technik ist Mittel, um Mensch und Natur zu entlasten und Lebensumstände zu verbessern - vielleicht bin ich deswegen Ingenieurin und Lehrerin geworden. Als kommunal geprägte Politikerin kenne ich die sozialen und gesellschaftlichen Problemstellungen. Ich bin überzeugt davon, dass gerade wir GRÜNEN mit unserem dialogorientierten Politikstil gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern geeignete Antworten auf die sich daraus ergebenden Fragen finden.

Die Menschen vertrauen uns, weil wir authentisch sind und mit Verantwortung und Augenmaß Veränderungen vorantreiben. Sie wissen, dass wir eine lebenswerte Zukunft im Blick haben. Das kann ich als Person und mit meinem Engagement glaubwürdig vertreten.

Deshalb lasst uns zusammen einen engagierten Wahlkampf führen.

Klimaerwärmung schreitet unaufhaltsam voran

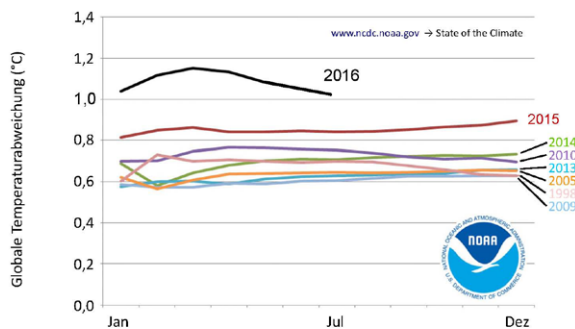
■ Hilfe! Die letzten zwei Jahre waren die wärmsten weltweit! Der Klimagipfel von Paris im Dezember 2015 hat zwar beschlossen, die Erderwärmung deutlich unter 2 Grad, wenn nicht gar auf 1,5 Grad zu begrenzen. Das Jahr 2015 pendelte aber zwischen 0,8 und 0,9 Grad und im Frühjahr letzten Jahres kratzte die weltweite Fieberkurve an der 1,2 Grad-Marke. Siehe Grafik!

Methan direkt in die Atmosphäre.

Es tut also Not, das Menschen gemachte CO₂ schnellstens zu reduzieren. Doch von einem Kohleausstiegsplan der Bundesregierung ist auf weiter Flur nichts zu sehen. Und der Ausbau der Erneuerbaren Energien wurde so gedeckelt, dass von ihnen keine Entlastung kommt. Zwar hat die Bundesregierung in Marrakesch einen Klimaschutzplan vor-

Die nächste Bundesregierung unter Beteiligung der GRÜNEN wird also schnellstens den Schmusekurs mit der Lobby der dreckigen Kohle verlassen und ein wirksames Konzept vorlegen müssen. Ein maßgeblicher Mann, Rainer Baake, Staatssekretär im Wirtschaftsministerium, vertritt die Meinung, dass fiskalische Maßnahmen, etwa eine Kohlen- oder CO₂-Steuer in der Bundesrepublik nicht durchsetzbar seien. Stattdes-

Abweichungen der globalen Durchschnittstemperaturen der 8 wärmsten Jahre von den Monatsmittelwerten des 20. Jahrhunderts



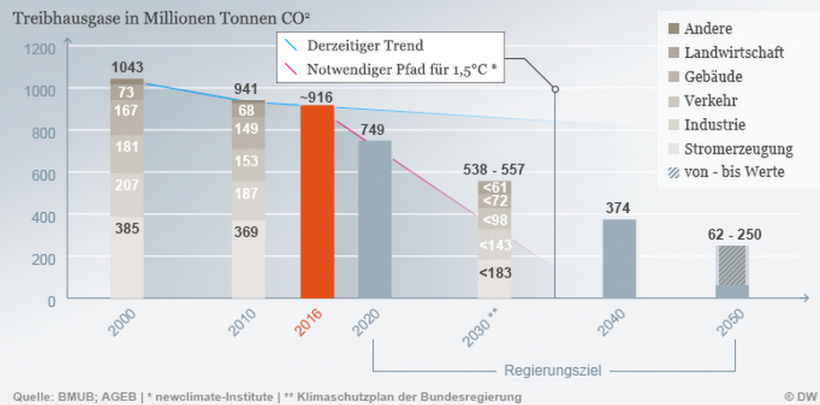
Beschleunigter Anstieg der globalen Durchschnittstemperaturen

Hans-Josef Fell – MdB (1998-2013)
Präsident der Energy Watch Group

Klimawissenschaftler befürchten, dass bei weiterem Ansteigen sogenannte Kipp-Effekte ausgelöst werden, die den Anstieg überproportional beschleunigen. Beispiel: Bei steigender Temperatur taut der Permafrostboden der nördlichen Hemisphäre auf und entlässt ungeheure Mengen

gelegt, der den CO₂-Ausstoß bis 2030 deutlich reduzieren soll. (Siehe Grafik 2). Doch ein Umsetzungsplan fehlt. Die Grafik zeigt aber auch, dass wir gegenwärtig eine Stagnation bei der Treibhausgasvermeidung erleben (blaue Linie) und eine erhebliche Abweichung vom zielführenden Pfad (rote Linie).

Verpasst Deutschland die Klimaziele?



Grafik 2: Abweichung vom CO₂-Minderungs-Pfad

sen setzt er auf ordnungspolitische Maßnahmen. Das sind Verbote. Wann soll dann die Verbrennung von Kohle verboten werden? Die Grünen setzen dem ein Klimaschutzgesetz entgegen, das den schrittweisen Ausstieg aus der Kohle, die Reformierung des CO₂-Zertifikatehandels und einen gesetzlichen CO₂-Mindestpreis vorsieht

Hans-Martin Hartmann

Gundremmingen: Weder Meiler noch Lager sind sicher

■ Der sechste Jahrestag der Atomkatastrophe von Fukushima und der bevorstehende 31. Jahrestag von Tschernobyl sind Anlass, sich erneut mit der Sicherheit des größten und unsichersten Kernkraftwerks vor unserer Haustür zu beschäftigen.

Trotz zweier Gutachten (Prof. Renneberg, Wien, 2013; Prof. Mertins, 2017), die belegen, dass das Atomkraftwerk nicht ausreichend gegen Schäden durch starke Erschütterungen gesichert ist, bleibt das Kraftwerk am Netz.

Zur Erinnerung: Block B und Block C sind die letzten beiden Siedewasserreaktoren, die in Deutschland in Betrieb sind, baugleich mit denen im japanischen Fukushima.



Foto: Hartmann

Siedewasserreaktor Gundremmingen - der unsicherste AKW-Typ soll am längsten laufen

Siedewasserreaktoren gelten vor allem deswegen als unsicher, weil ihr Kühlwassersystem nicht auf den radioaktiven Kreislauf im Sicherheitsbehälter beschränkt ist. Bei einem Störfall im Reaktorkern ist der Austritt von Radioaktivität deutlich wahrscheinlicher als in einem Druckwasserreaktor, der über getrennte Kühlkreisläufe verfügt.

Gerne vergessen wird, dass es in Gundremmingen den Totalschaden eines Reaktors gab, einen der schwersten Fälle in der deutschen Atom-Geschichte.

Nur zwei Tage, nachdem die Kraftwerksleitung der Einschätzung beider Gutachten widersprach, wurde wieder ein Defekt gemeldet. Die Häufung von Störfällen nährt die Vermutung, dass die Reaktoren auf Grund ihrer langen Betriebszeit immer anfälliger werden.

Trotzdem wird das Kraftwerk nach Verbrauch der eigenen Erzeugungskapazitäten

durch die Übertragung von Reststrommengen am Leben gehalten. Wirtschaftlich gesehen ein gutes Geschäft, aber auf Kosten der Gesundheit der Bevölkerung.

Aber auch wenn Ende 2021 Block C abgeschaltet wird, bleibt ein Risiko, das vom größten Zwischenlager der Republik ausgeht. 192 Castoren werden dort bis zur Fertigstellung des Endlagers lagern. Mit dessen Inbetriebnahme wird nicht vor 2050 gerechnet. In dieser Zeit muss der strahlende Müll umgelagert werden, denn Castoren können nur bis zu 40 Jahren genutzt werden. Diese Umlagerung birgt erhebliche Risiken.

Das Zwischenlager ist obendrein weder gegen Flugzeugabstürze noch gegen Terroranschläge ausreichend gesichert, auch wenn es nachgerüstet sein wird. Eine Informationsveranstaltung des Strahlendebatesamtes konnte nach meinem Eindruck kaum eines der Kreistagsmitglie-

der vom Gegenteil überzeugen.

Das wiegt schwer, da im Ernstfall kaum geordnet evakuiert werden kann. Es kann nicht einmal geplant werden, wohin evakuiert wird, denn es gibt immer noch keine aktuellen Evakuierungspläne. Würde jetzt der Ernstfall eintreten, gälten die alten, viel zu kleinen Evakuierungsradien. Da ist Chaos vorprogrammiert.

Deswegen fordern wir GRÜNEN: das Zwischenlager ist so nachzurüsten, dass es den heutigen Sicherheitsanforderungen genügt. Die Betriebserlaubnis ist so lange auszusetzen, bis die Maßnahmen umgesetzt sind.

Die Gutachten bezüglich der Reaktoren sind endlich zu würdigen. Die Betriebserlaubnis auf Grund der festgestellten Sicherheitsmängel müssen widerrufen werden. Das heißt aus unserer Sicht: Sowohl Block B als auch Block C müssen 2017 endgültig abgeschaltet werden.

Margit Stumpp

Enttäuscht von der Deutschen Bahn

Niederflur-Züge in der Werkstatt – Verzögerung bei den Bahnsteigerhöhungen in Heidenheim

■ Weil ihnen die Barrierefreiheit der Brenzbahn am Herzen liegt, haben sich der Bundestagsabgeordnete Matthias Gastel und die Bundestagskandidatin für den Wahlkreis Aalen-Heidenheim, Margit Stumpp, mit einem Schreiben an die Deutsche Bahn gewandt und Verbesserungen angemahnt.

Sie haben gefragt, wann verlässlich nur noch niederflurige Züge ohne Treppen im Türbereich zum Einsatz kommen. Von der Antwort sind die beiden Politiker enttäuscht. Die Bahn antwortete, dass Neufahrzeuge mit niedrigerer Einstieghöhe und Klapprampen zur Überwindung des Spaltes zwischen Bahnsteigkante und Fahrzeug erst ab Mitte 2019 zum Einsatz kommen. Die ebenfalls barrierefreien vorhandenen Züge der Baureihe VT 644 kommen derzeit laut DB aufgrund eines „hohen Schadstands“ nicht vollumfänglich zum Einsatz. Die Werkstatt in Ulm arbeite „mit Hochdruck und mit Unterstützung durch Personal aus anderen Bundesländern“ an dem Problem.

Den Wunsch nach Hebebühnen für Rollstuhlfahrer am Bahnhof in Heidenheim wird die Bahn nicht erfüllen. Das Unternehmen verweist darauf, dass ein Mobilitätsservice lediglich an den Bahnhöfen in Aalen und Ulm zur Verfügung stehe. Die Kreisstadt Heidenheim kann deshalb von Menschen im Rollstuhl mit der Bahn nicht erreicht werden.

Keine gute Nachricht hat die Deutsche Bahn auch bezüglich der geplanten Erhöhung der Bahnsteige in Heidenheim. Bislang war davon die Rede, dass erhöhte Bahnsteige ab Anfang 2020 fertiggestellt sein würden. Nun teilte die DB mit, dass das dafür erforderliche Planfeststellungsverfahren statt zwölf Monaten eher 18 bis 24 Monate dauern würde und eine Fertigstellung daher erst im Jahr 2021 realistisch wäre.

Für Gastel und Stumpp ist das alles in allem keine gute Situation. „Wir wissen, dass zukünftig immer mehr Menschen auf Barrierefreiheit angewiesen sein werden. Daher werden wir weiter Druck machen und mehr Tempo für Verbesserungen einfordern!“, fasst Gastel seine Haltung zusammen.

Matthias Gastel wird sich weiterhin für den partiellen zweigleisigen Ausbau und die Elektrifizierung der Brenzbahn einsetzen. Dieses Projekt wurde leider wie so viele weitere wichtige Schienenprojekte

nicht im Bundesverkehrswegeplan 2030 der schwarz-roten Bundesregierung berücksichtigt, obwohl es vom Land Baden-Württemberg dafür angemeldet wurde.



Viele Niederflur-Züge sind in Reparatur und die Bahnsteigerhöhungen lassen weiter auf sich warten. (Foto: Hartmann)

Wir Grüne in der Region, Land und Bund werden die dringend notwendige Elektrifizierung dieser wichtigen Nahverkehrsachse vorantreiben. Deswegen wollen wir dieses Projekt mit einer GVFG-Förderung durch das Land umsetzen. Damit setzen wir Schritt für Schritt den Anspruch grüner Verkehrspolitik um, auch im ländlichen Raum ein qualitativ hochwertiges Nahverkehrsangebot zu garantieren.

Bundestagsbüro Matthias Gastel, MdB

Martin Grath besuchte die Gemeinschaftsschulen

■ Eine ganze Besuchsreihe des Landtagsabgeordneten der Grünen, Martin Grath galt den Gemeinschaftsschulen in Wahlkreisen Heidenheim und Aalen/Ellwangen (Grath wurde letzterem als Betreuungsausschussmitglied zugeordnet). Sie sollte ihm einen fundierten Eindruck von der Situation dieser Schulart verschaffen. Die beiden letzten Besuche führten ihn zur Mittelhofschule nach Ellwangen und zur Friedrich Voith Gemeinschaftsschule Heidenheim.



Kreisrätin und Bundestagskandidatin Margit Stumpp und MdL Martin Grath mittendrin: Sie lassen sich den Versuch „Was passiert mit Proteinen beim Erhitzen?“ erklären. (Foto: Wahlkreisbüro Grath, Erika Wiedmann)

Mittelhofschule Ellwangen

Manchmal genügen zwei Worte, um ein schönes Bild in Worte zu fassen. Ein Beispiel ist die Kombination „Sahnehäubchen Mittelhofschule“, das Rektor Hans-Dieter Visser benutzt, um die Mittelhofschule an der Schwabstraße zu charakterisieren.

Gegründet 1966 zwischen Schloss und Schafhof in Ellwangen startete die Mittelhofschule 2013 als Gemeinschaftsschule in das neue Schuljahr. Mit Erfolg, wie man heute weiß. Rektor Hans-Dieter Visser verweist auf einen Schülerzuwachs von über 30 Prozent in vier Jahren, so dass heute über 400 Schüler – auch aus Bayern – die Vorzüge der 3-zügigen Gemeinschaftsschule genießen.

Die Schule bietet der heterogenen Schülerschaft ein eigenentwickeltes Lernkonzept an. Dazu gehört die Aufteilung der Klassenverbände in leistungshomogene Gruppen, die 1-stündigen Übungszeiten mit Lehrern oder die „Lernwerkstatt“ am Freitag für lernschwache Schüler.

Aus eigenem Antrieb heraus dürfen

sich an der Mittelhofschule SchülerInnen von ihren LehrerInnen coachen lassen. Im Zwiegespräch werden Stärken und Schwächen reflektiert.

Verständlich, dass da Gabriele Munz ihren Sohn gerne zum Lernen an die Schwabstraße schickt: „Lukas geht hier gerne in die Schule.“ Er werde individuell gefördert und sie in die Entwicklung ihres Kindes mit einbezogen. Grundsätzlich wird das Selbstbewusstsein jedes Einzelnen gestärkt.

Prozentbalken, statt Noten, zeigen ab Klasse 8 den aktuellen Leistungsstand des Schülers. Trotzdem befindet Rektor Visser: „Der Konkurrenzgedanke unter Kindern ist bei uns völlig weg.“

Das Musikprofil, bei dem jeder Schüler ein Instrument lernt sowie der schuleigene Garten mit von den SchülerInnen selbst gebautem Blockhaus und eigenhändig gepflanzten Gewächsen sorgt bei Schülern und Eltern für einen wahrnehmbaren Wohlfühlfaktor.

Friedrich-Voith-Gemeinschaftsschule

Den Abschluss der Besuchsreihe bildete der Besuch an der Friedrich Voith Gemeinschaftsschule, einer der 42 sogenannten Starterschulen, die seit dem Schuljahr 2012/2013 als Gemeinschaftsschule geführt wird. Alle SchülerInnen besuchen die Schule bis zur 10. Klasse und entscheiden, welchen Abschluss sie machen und ob sie auf eine weiterführende Schule gehen werden, um das Abitur zu machen.

Lernzeit, in der Gemeinschaftsschule ein Synonym für eine Zeit des intensiven, individuellen Lernens

mit Lehrmaterialien. Befürworter und Unterstützer der Gemeinschaftsschule als ideale Schulform für individuelles Fordern und Fördern in drei Leistungsstufen treten neben Grath Schulleiter Werner Weber, LehrerInnen, SchülerInnen und Eltern in den Dialog mit Bürgermeister Rainer Domberg und Schulausschussvertreter Christoph Koch.

„Faszinierte und faszinierende Lehrer prägen die Stimmung im Klassenzimmer“, sagt Grath spontan beim Eintreten in den ersten Unterrichtsraum, die Atmosphäre im Raum aufsaugend; es findet gerade Sprachtraining Englisch statt. Ruhig lernen die SchülerInnen, sich am Besuch nicht störend, in Kleingruppen weiter: sie fragen sich gegenseitig Vokabeln ab. Im Deutschunterricht findet Schreibkonferenz statt: eigene geschriebene Texte werden von MitschülerInnen redigiert. „Das Feedback hilft, sich laufend zu verbessern“ erklärt Lehrerin Anne Kuhnle.

Schulleiter Weber berichtet stolz, dass ein äußerst engagiertes Lehrerkollegium an der Friedrich-Voith-Gemeinschaftsschule wirkt. Leider sei das Konzept der Gemeinschaftsschule noch nicht durchgängig bekannt, räumt Bürgermeister Domberg ein. Elternbeiratsvorsitzender Oliver von Fürich ist begeistert vom Gemeinschaftsschulenkonzert und wünscht sich, dass dieses in Grundschulen bei der Lehrerschaft der 3. und 4. Klasse bekannter gemacht wird, so dass hier ein besserer Informationsfluss gewährleistet ist.

Maren Becker/Erika Wiedmann



Sprachtraining Englisch an der Friedrich Voith Gemeinschaftsschule von links nach rechts: Martin Grath, Werner Weber, Rainer Domberg, Christoph Koch (Foto: Wahlkreisbüro Martin Grath, MdL, Erika Wiedmann)

Laser, Materialprüfung, Neue Werkstoffe

Fraktionsvorsitzender Andreas Schwarz, MdL, Martin Grath, MdL und Bundestagskandidatin Margit Stumpp in der Hochschule Aalen

■ Ob Lasertechnologie, Materialprüfung oder angewandte Materialforschung – von der Vielseitigkeit der innovativen Labore der Hochschule Aalen überzeugten sich Andreas Schwarz, Fraktionsvorsitzender der Grünen im Landtag, Oberbürgermeister Thilo Rentschler, MdL Mar-

thar Kallien, Leiter des Gießereilabors an der Hochschule Aalen, präsentierte ein leichtes und dennoch stabiles Karosserieteil aus Magnesium.

Nach der beeindruckenden Führung richtete sich Rektor Prof. Dr. Gerhard Schneider mit seinem Anliegen an die Vertreter des Landtags. Die Finanzierung der Labore erfolge vorwiegend durch in Eigeninitiative von Lehrkräften und Beschäftigten beantragten Projektmitteln des Bundes. Gemessen an den wachsenden Aufgaben und den wachsenden Studierendenzahlen seien aber Ressourcen wie Geld, Fläche und Personal signifikant in Aalen zurückgegangen: „Wir sind für das enorme Spektrum an Aufgaben nicht ausreichend finanziert“, so Schneider und forderte eine auskömmliche Basisfinanzierung – auch im Hinblick auf die Förderung einer Innovations- und Gründerkultur an der Hochschule Aalen. „Die Hochschulen für Angewandte Forschung sind gerade für den ländlichen Raum sehr wichtig. Die nachhaltige Finanzierung werden wir deshalb weiter im Auge behalten“, sagte Schwarz.

tin Grath, Bundestagskandidatin Margit Stumpp und Stadtverbandsvorsitzender der Grünen in Aalen, Bennet Müller, bei einer Führung durch Rektor Prof. Dr. Gerhard Schneider. Die Besuchergruppe der Grünen war beeindruckt von dem Forschungsbereich Materialographie, bei dem es beispielsweise darum geht, eine Lebensdauerverlängerung von Lithium-Ionen-Akkumulatoren, zu erreichen. Anschaulich erlebte der Abgeordnete Grath den Werkstoff Magnesium: Prof. Dr. Lo-



Lässt sich mit einem Finger halten: ein Fahrerhauskarosserieteil aus Magnesium. Von links nach rechts: Prof. Dr. Lothar Kallien und MdL Martin Grath, Margit Stumpp und Berthold Weiß (Foto: Wahlkreisbüro Martin Grath, Erika Wiedmann)

Energiewende

Martin Grath bei Frick GmbH, Gerstetten

■ Die Energiewende mit grünem Handwerk stand im Mittelpunkt des Besuchs von MdL Martin Grath bei der Frick GmbH in Gerstetten. Geschäftsführer Rainer Frick zeigte dabei anschaulich, was es heute bedeutet, einen Fachbetrieb mit Verantwortung für die Umwelt zu leiten. So hat es sich der Handwerksbetrieb zur Aufgabe gemacht, die angestrebte Energiewende im Land zu unterstützen – beispielsweise mit dem effizienten Einsatz erneuerbarer Energien in Gebäuden. Dass dies nicht ohne Innovationen im Handwerk realisierbar ist, weiß auch MdL Martin Grath, der als handwerkspolitischer Sprecher der Grünen im Landtag für kreative Ideen im Handwerk wirbt: „Bei der Energiewende wird der innovative Nachwuchs eine entscheidende Rolle spielen.“



Impulse auf dem Weg zur Energiewende (v.li.): Geschäftsführer Rainer Frick und MdL Martin Grath, Foto: Erika Wiedmann

Erika Wiedmann

Parallelen in Landwirtschaft und Bäckerhandwerk

Der Kreisbauernverband Heidenheim besuchte den Landtag in Stuttgart

■ Die knapp 40 TeilnehmerInnen erlebten einen Tag, gespickt mit faszinierenden Momenten aus der realen Welt der Politik: eine Anhörung des Ausschusses für Soziales und Integration im Plenarsaal. Thema: „Das Verschleierungsverbot“.

Die Bedeutung der regionalen landwirtschaftlichen Erzeugung erklärte im Abgeordnetengespräch MdL Martin Grath, Mitglied in drei Ausschüssen der Landesregierung. So betonte der gelernte Bäckermeister und überzeugte Bio-Bäcker, dass nicht nur „bio“ wichtig sei, „da die gesamte regionale Landwirtschaft einen hohen ökologischen Wert besitzt.“ Grath betonte darüber hinaus die Parallelen zwischen der Landwirtschaft und Bäckerhandwerk, da

beide oftmals aus Familienbetrieben stammen und heute wie selbständige Unternehmen auftreten müssen. Zudem verbinde sie die Qualität dualer Ausbildung.

Weiter gings zu Peter Hauk, Minister für Ländlichen Raum, Verbraucherschutz und Landwirtschaft. Hauk griff das Themenfeld der neun Landesanstalten in Baden-Württemberg auf, deren Arbeiten hohen Nutzen für die praktische Umsetzung

in der Landwirtschaft besitze.

Dass die Landwirtschaft vor großen Herausforderungen stehe, betonte der Vorsitzende des Kreisbauernverbandes, Christian Ziegler, bei der Begegnung mit Minister Hauk. Ziegler griff dabei unter anderem die Belastung für viele Landwirte durch die neue Düngeverordnung und die Vorgaben zur Gülleausbringung auf.

Maren Becker



Foto: Landtagsbüro Martin Grath, Andreas Fritz

Abstimmungsverhalten der Grünen bei Verkauf an FCH

■ Die grüne Fraktion stimmte dem Vorschlag der Stadtverwaltung Heidenheim zu, das Areal der Voith-Arena nebst fünf Trainingsplätzen in das Eigentum des 1.FCH zum symbolischen Kaufpreis von einem Euro zu übertragen. Warum?

- Die Entflechtung Stadt und FCH war dringend nötig und wurde von unserer Fraktion schon lange gefordert.
- Die Stadt hat ein Wiederkaufsrecht, dann ebenfalls zum Preis von einem Euro, falls der 1. FCH (oder ein Rechtsnachfolger) insolvent wird, sich auflöst, den Spielbetrieb oder die Jugendarbeit einstellt, die Anlage verpachtet oder verkauft.
- Zuschüsse der Stadt gibt es ab dann nur noch im Rahmen der Sportförderrichtlinien, die für alle Sportvereine gleich sind.
- Der Kaufvertrag wird erst dann abgeschlossen und gültig, wenn der Gemeinderat ihm zugestimmt hat.
- Der FCH hätte bei einem anderen Kaufpreis dem Deal nicht zugestimmt und wäre im Pachtvertrag geblieben.

Vor allem Punkt 4 kam in die Beschlussfassung mit hinein, weil die Fraktion das so beantragt hat.

Der Kaufpreis von einem Euro ist ok,

weil es sich bei den Flächen nicht um Bauplätze o.ä. handelt. Hier kann nur Sport – vorzugsweise Fußball – getrieben werden. Das Gelände ist für etwas anderes nicht zu verwerten.

Wir werden den Kaufvertrag genau durchgehen und ihm nicht zustimmen, sollte darin nicht klar geregelt sein, dass wir beim eventuellen Rückkauf keine Grundschulden, die der FCH möglicherweise auf die Anlage aufnimmt, übernehmen werden. Wie der FCH dann künftig Kredite gegenfinanziert, interessiert uns nicht.

Seit 2008 ging es im Gemeinderat immer wieder um Zuschüsse an den FCH für Stadionneubau, -ausbau, Trainingsplätze, Flutlichtanlage ... Steuergelder in Höhe von insgesamt 16 Mio Euro wurden genehmigt – immer gegen die Stimmen unserer Fraktion!

Der FCH hat seit 2008 über 20 Mio Euro selbst in die gesamte Anlage investiert. Er hat 750.000 Euro Betriebskosten jährlich, für die er schon immer selbst aufkommt. Dies muss er auch weiterhin tun.

Der städtische Haushalt muss auf 20 Jahre gesehen keine 23 Mio Euro für Folgekosten aufbringen.

Zuguterletzt eine große Bitte an Euch: kommuniziert unsere Entscheidung fair und den Fakten entsprechend und lasst Euch bitte nicht einreden, wir hätten uns hier falsch oder angepasst verhalten. Wer sowas behauptet, hat einfach Unrecht! Wenn jetzt noch Fragen aufkommen, bitte melden, mailen, anrufen, ansprechen...

Mit grünen Grüßen im Namen der gesamten Fraktion

Stefani Schall-Uhl



Martin Grath beim Besuch im Haus der Familie. Das Team informierte über das vielfältige Angebot. Leiterin Susanne Schweiger hob das Projekt „wellcome“ hervor. Dieses unterstützt Eltern in den ersten Wochen nach der Geburt. „Das ist allesamt ehrenamtliche Arbeit“, sagte sie. Foto: Haus der Familie

Papier sparen!



Gerne möchten wir in Zukunft die GRÜNS nicht mehr per Post, sondern per E-Mail an unsere Mitglieder und Freunde schicken. Das hilft uns einerseits Papier zu sparen, reduziert aber auch unsere (ehrenamtliche) Arbeit. Wenn auch du die zukünftigen Ausgaben der GRÜNS per E-Mail erhalten möchtest, dann schreib

einfach eine Mail an: info@gruene-heidenheim.de oder gehe auf: <https://gruene-heidenheim.de/gruens-mail/> Vielen Dank!

Impressum

Bündnis 90/Die Grünen, Talhofstraße 30, 89518 Heidenheim, Tel. 07321-7302046
Sprecher: Marco Combosch
m.combosch@web.de, Mobil 0151-64012193
Endredaktion/Layout: H.-M. Hartmann

Liebe Freundinnen und Freunde,

■ für einen erfolgreichen Wahlkampf brauchen wir vielfältige Unterstützung: Dabei ist es egal ob am Wahlkampfstand, bei Veranstaltungen oder durch eine Spende.

Wenn du uns direkt beim Wahlkampf unterstützen möchtest, dann melde dich bitte unter:

info@gruene-heidenheim.de

Gerne kannst du uns aber auch finanziell unterstützen. Für interessante Vorträge, Themenabende mit Minister*innen oder für Plakatierung, Werbung, etc. sind wir auf deine Spende angewiesen.

Spendeninformationen:

Bündnis 90/Die Grünen Heidenheim
IBAN: DE80 6329 0110 0154 3760 00
BIC: GENODES1HDH

Vielen Dank!

H. Combosch

Weitere Informationen zu Spenden findest du unter:

<https://gruene-heidenheim.de/spenden>

Termine

- 04.05.17 18:00 Uhr
Kreisvorstandssitzung (KV)
Eugen-Loderer-Zentrum (ELA)
Heidenheim
- 04.05.17 20:00 Uhr
Hauptversammlung
Café ELA, Heidenheim
- 07.05.17 Landtagswahl
Schleswig-Holstein
- 14.05.17 Landtagswahl
Nordrhein-Westfalen
- 14.06.17 20:00 Uhr
KV-Sitzung
Haus der Familie, HDH
- 16. – 18.06.17
Bundesdelegierten-Konferenz
Berlin
- 12.07.17 20:00 Uhr
Kreisvorstandssitzung
Haus der Familie
Heidenheim